



# Sammlung Theaterzettel

## Götterdämmerung

**Wagner, Richard**

**1886-11-21**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag,



7. Vorstellung außer Abonnement.

den 21. November 1886.

Vorrecht der **B**-Abonnementen.

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

**Zweites und letztes Gastspiel**

der  
Frau **Rosa Sucher** vom Stadttheater in Hamburg.

**Götterdämmerung.**

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“  
von **Richard Wagner.**

Siegfried . . . . .	Herr Götjes.	Woglinde, } Wellgunde, } Rheintöchter . . . . .	Fräul. Prohaska.
Gunther . . . . .	Herr Knapp.	Floßhilde, }	Fräul. Sorger.
Hagen . . . . .	Herr Niddlinger.	Erste } Zweite } Horn . . . . .	Frau Seubert.
Alberich . . . . .	Herr Starke.	Dritte }	Frau Seubert.
Brünnhilde . . . . .	*		Fräul. Sorger.
Gutrune . . . . .	Frau Groß.		Fräul. Prohaska.
Waltraute . . . . .	Frau Seubert.		

Männer, Frauen.

**Schauplatz der Handlung:**

Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren.

Erster Aufzug: 1. Gunther's Hofhalle am Rhein.  
2. Der Walkürenfelsen.

Zweiter Aufzug: Vor Gunther's Halle.

Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein.  
2. Gunther's Halle.

Brünnhilde

Frau Rosa Sucher.

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge findet eine Pause von je 30 Minuten statt.

Texte sind beim Portier und an der Kasse für 80 Pfennige zu haben.

Anfang **5** Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Kasseneröffnung **halb 5** Uhr

Alle Freibillets sind für heute aufgehoben.

**Preise für ganze Logen:**

Parterre-Logen . . . . .	Markt 3.50 Pfg. per Platz	Logen des zweiten Ranges . . . . .	Markt 3.— Pfg. per Platz
Logen des ersten Ranges . . . . .	" 4.50 " " "	Logen des dritten Ranges . . . . .	" 2.— " " "

**Erhöhte Preise:**

Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges, 1. Reihe	Markt 7.— per Platz	Parterre und Reserveloge des 2. Ranges . . . . .	Markt 2.— per Platz
Sperrsitze i. d. Reserveloge 1. Ranges, 2., 3. u. 4. Reihe	" 6.— " "	Reserveloge des 3. Ranges . . . . .	" 1.50 " "
Sperrsitze i. d. Reserveloge 1. Ranges, 5. u. 6. Reihe	" 4.50 " "	Gallerieloge . . . . .	" 1.— " "
Sperrsitze im Parquet u. in der Reserveloge 2. Ranges	" 4.— " "	Gallerie . . . . .	" —.50 " "
Stehplätze im Parquet . . . . .	" 2.50 " "		

Diesjenigen Abonnementen, welche ihre Logen und Sperrsitze für diese Vorstellung behalten wollen, werden ersucht ihre Karten **Samstag, den 20. Novbr.** Vormittags von 9—12 Uhr (bis um welche Zeit deren Vorrecht erlischt) auf dem Hoftheaterbureau entweder persönlich in Empfang zu nehmen oder daselbst gegen schriftliche Anweisung abholen zu lassen. Die auf Logen und Sperrsitze vorgemerkten wollen ihre Ansprüche gefälligst am gleichen Tage von 3 Uhr an geltend machen, da von da an über alle, den vorgemerkten etwa zugetheilten, von denselben jedoch nicht abgeholt Logen- und Sperrsitze-Plätze anderweitig verfügt werden wird. Allenfalls freigebliebene und nicht durch Vor- merkungen belegte Logen und Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges sind von 3 Uhr desselben Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Die verehrl. Sperrsitze-Besucher werden gebeten ihre Plätze 10 Min. vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

**Letzte Eisenbahn-Fahrten.**

Zug Nr. 28a v. Ludwigshafen nach Speier, Neustadt	10 Uhr —	*Zug XXXI v. Mannheim n. Neckarau, Schwetzingen	9 Uhr 45
Zug Nr. 23 v. Ludwigshafen nach Worms	10 Uhr 50.	*Zug 47 v. Mannheim nach Heidelberg	10 Uhr 25
Zug Nr. 26 v. Ludwigshafen n. Neustadt, Landau	11 Uhr 28.	Zug 9 v. Mannheim nach Heidelberg, Bruchsal	11 Uhr 15

\*) Die Züge Nr. XXXI, 46 und 47 werden eine halbe Stunde nach Schluß der Theatervorstellung abgelassen; Zug 46 wartet jedoch nicht länger als bis **10.45** und Zug Nr. 47 nicht länger als bis **10.37**. Zug 26 geht an Mittwochen auch nach Speier.

## „Götterdämmerung.“

Der dritte Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ beginnt mit einem Vorspiele auf dem Walkürenfels. In dunkler Nacht singen und spinnen die Nornen. Sie erzählen: Im Schatten der Welteſche raufchte ein Quell, Weiſheit raunend. Wotan trat an den Baum und zahlte ſein eines Auge als Zoll für einen Trunk aus dem Quell; dann brach er einen Aſt von der Welteſche und benutzte denſelben als Schaft ſeines Speeres. In Folge dieſer That welkte der Baum, und der Quell verſiechte. Wotan wurde durch Verträge Herr der Welt. Die Runen dieſer Verträge ſchnitt er in den Schaft des Speeres. Aber das Unrecht, das Wotan beging, als er die Niesen mit dem Ringe der Nibelungen bezahlte, ſtatt den Rheintöchtern den goldenen Reif zurückzugeben, untergrub ſeine Herrſchaft. Nachdem ihm der Speer, das Zeichen ſeiner Macht, durch Siegfrieds Schwert in Trümmer geſchlagen worden war, befahl Wotan, die Welteſche fallen und die Scheite um Walhall zu ſchichten. Brennt dereiſt das Holz und erfaßt die Gluth die Burg, dann dämmert der Götter Ende auf. Wann dies geſchehen wird, vermögen die Nornen nicht zu verkünden, denn das goldene Seil das ſie ſpinnen, zerreißt, ihr Wiſſen iſt zu Ende. — Siegfried und Brünnhilde treten aus einem Steingemache auf. Sie iſt nicht Göttin mehr, ſondern Siegfrieds Weib. Als Pfand der Treue empfängt ſie von ihm den Ring und gibt ihm, als er auf neue Thaten auszieht, als Gegengeſchenk Grane, das Roß. — Wotan gedenkt im zweiten Aufzuge der „Walküre“ der Worte Erda's: „Wenn der Liebe finſterer Feind zürnend zeugt einen Sohn, der Seligen Ende säumt dann nicht“ und ſpricht dann weiter: „Vom Nibelung (Alberich) jüngſt vernahm ich die Mähr', daß ein Weib den Zwerg bewältigt deſſ' Gunſt Gold ihm erzwang.“ Dieſes Weib war Grimhilde, die Gemahlin Gibichs, die Mutter Gunthers und Gutrunen's. Der Sohn, den Alberich mit ihr erzeugte, iſt Hagen. Der erſte Aufzug der „Götterdämmerung“ zeigt uns nun in der Halle der Gibichungen am Rhein: Gunther, Gutrune und deren Halbbruder Hagen. Als Sohn Alberichs trachtet Hagen nach dem Ringe. Nachdem Siegfried in die Halle der Gibichungen gekommen reicht ihm Gutrune, auf Hagens Rath, einen Zaubertrank, welcher den fröhlichen Helden Gutrunen lieben lehrt und Brünnhilden zu vergeſſen zwingt. Dieſer Vergeſſenheitstrank veranſchaulicht ſomit den durch Hagen liſtig herbeigeführten Vorgang im Herzen Siegfrieds, vermöge deſſen Gutrunen's Liebreiz das Bild Brünnhildens aus dem Gedächtniß des Helden verdrängt. Derſelbe iſt keineswegs als Wunder aufzuſaſſen, ſondern als verſtändlichſte Darſtellung der Wirklichkeit. Siegfried erklärt ſich bereit, Brünnhilde für Gunther zu freien, wenn dieſer ihm Gutrune zum Weibe gibt. Um den Bund zu feſtigen, trinken Gunther und Siegfried Blutbrüderſchaft. — In der nun folgenden Szene auf dem Walkürenfels kommt Waltraute zu Brünnhilde und verlangt von ihr den Ring. Waltraute erzählt: Seit ſein Speer zertrümmert worden iſt, verharret Wotan ſtumm und erſt auf ſeinem Thron in Walhall, deſ Speeres Splitter in der Hand haltend. Zu ſeinen Füßen liegen die Walküren auf den Knieen; aber er bleibt blind für die endloſe Angſt, welche aus ihren ſtehenden Blicken zu ihm ſpricht. — Nur Brünnhilde vermag das Ende dieſer Qual herbeizuführen, indem ſie den Ring den Rheintöchtern wiedergibt und ſo Gott und Welt von deſ Fluches Laſt erlöſt. Aber ſie verweigert, den Ring herzugeben; denn als Liebespfand Siegfried's gilt er ihr mehr, als das Glück der Götter. — Schon in der nächſten Szene erfährt ſie an ſich ſelbſt auf fürchtbare Weiſe den Fluch, welcher jedem, der den Ring beſitzt, Verderben bringt. Siegfried durchdringt das Feuer. Vermöge deſ Tarnhelms erſcheint er in der Geſtalt Gunthers. Er entreißt ihr den Ring und zwingt ſie das Gemach mit ihm zu theilen. Doch bewahrt Siegfried Gunther die Treue; denn ſein ſcharfes Schwert ruht zwiſchen ihm und Brünnhilde. — Im zweiten Aufzuge wird Hagen von Alberich gemahnt, all' ſein Trachten nach dem Ringe zu richten. — Siegfried bringt Hagen und Gutrune frohe Botſchaft, als er ihnen die Ankuft Gunthers und Brünnhildens meldet. In früher Stunde war Brünnhilde Siegfried zum Rheine geſolgt; dort wechſelte er mit Gunther die Stelle und eilte den Beiden voraus. Hagen verſammelt die Mannen der Gibichungen, um die Braut würdig zu empfangen. — Brünnhilde

folgt Gunther, als er ſie zur Halle führt, bleich und mit zu Boden geſenktem Blick. Da, als ſie die Augen aufſchlägt, erblickt ſie Siegfried, erkennt den Ring an ſeinem Finger und von fürchtbarſtem Schmerze durchdrungen, entdeckt ſie den an ihr begangenen Verrath und Betrug. Wohl ſchwört Siegfried auf Hagens Speer, daß er Gunther die Treue bewahrt habe; denn er gedenkt nur der Nacht, während der er in Gunthers Geſtalt mit Brünnhilde das Gemach theilte und zwiſchen ihnen ſein ſcharfes Schwert ruhte. Brünnhilde aber ſchwört den Gegeneid, ſchwört, daß ſie Siegfried als Weib angehört, der Zeit gedenkend, als er zum erſtenmale das Feuer durchdrang, die Schlafende erweckte und brünſtige Liebe Beide vereinte. Hagen erbietet ſich, ſie an Siegfried zu rächen. Vermöge ihres Segens iſt dieſer nur im Rücken verwundbar. Das kündet ſie jetzt Hagen, und da auch Gunther Siegfrieds Verderben wünſcht, um ſeine eigene Schmach zu tilgen und um den Ring zu gewinnen, ſo wird beſchloſſen, Siegfried den nächſten Morgen auf der Jagd zu tödten. — Zu Anfang deſ dritten Aufzuges wird Siegfried durch die Rheintöchter vor dem Fluche gewarnt, welcher an dem Ringe haftet und Jedem, der ihn trägt, den Tod bringt. Aber er ſchätzt Leib und Leben gering und verbleibt fürchtlos im Beſiße deſ Ringes. Die Rheintöchter verlaſſen ihn, um Brünnhilden aufzujuchen; denn ſie ſind ſicher, durch ſie bald den Ring zurückzuerhalten. Gunther, Hagen und die Mannen kommen mit Jagdbeute zu Siegfried. Von Hagen aufgefordert erzählt Siegfried, wie er von Mime erzogen wurde, wie er den Wurm beſiegte, die Sprache der Vögel verſtehen lernte, den Ring gewann und — nachdem ihm Hagen den Trank mit einem Kraut gewürzt, das die durch den „Vergeſſenheitstrank“ entſchwundene Erinnerung wieder weckt — wie er Brünnhilde fand und ſich liebend mit ihr vereinte. Wotan's Raben fliegen auf; Siegfried blickt ihnen nach; da trifft ihn Hagens Speer. Zu ſpät fällt Gunther, der mit Schrecken durch Siegfrieds Erzählung den wahren Zuſammenhang erfahren hat, dem Mörder in die Arme. Siegfried bricht machtlos zuſammen und ſtirbt, Brünnhildens gedenkend. — Als Siegfried's Leiche in die Halle der Gibichungen gebracht wird, ſtürzt Gutrune ſchreiend über dieſelbe hin. Gunther und Hagen kämpfen um den Beſiße deſ Ringes. Gunther fällt; aber als Hagen, um den Ring an ſich zu nehmen, nach Siegfried's Hand greift, hebt ſich dieſelbe zu Aller Entſetzen drohend empor. — Brünnhilde kommt vom Rheine her, wo ſie von den Rheintöchtern Kunde und Rath empfing. Nun erſt erfährt Gutrune, daß Brünnhilde die Traute war, welche von Siegfried vergeſſen wurde. — Auf Brünnhildens Gebot errichten die Mannen einen mächtigen Scheithaufen und tragen Siegfried's Leichnam auf denſelben, nachdem Brünnhilde den Ring von ſeinem Finger gezogen. In den Flammen, die den Leib Siegfried's verzehren, findet auch ſie den Tod. Auf den Wogen deſ Rheines, welcher ſeine Fluthen über die Brandſtätte wälzt, ſchwimmen die drei Rheintöchter herbei. Hagen ſtürzt ſich in die Gluth mit dem Ruſe: „Zurück vom Ring!“ Zwei der Rheintöchter ziehen ihn mit ſich in die Tiefe, während die dritte jubelnd den gewonnenen Ring in die Höhe hält. Am Himmel bricht eine röthliche Gluth aus. Man erblickt darin den Saal Walhall's, in welchem die Götter und Helden verſammelt ſitzen. Wotan hält deſ Speeres Splitter in der Hand. Die Walküren liegen vor ihm auf den Knieen. Die Flammen verzehren Walhall und ſeine Bewohner. Der Ring, der nun vom Fluche gereinigt iſt, dient den Rheintöchtern wieder zum Spiele. — Vor der muſikaliſchen Ausführung deſ Gedichtes waren Brünnhilde noch einige Strophen zugetheilt. Sie hatten bei der lebendigen Ausführung wegzubleiben, weil ihr Sinn in der Wirkung deſ muſikaliſch tönenden Drama's bereits mit höchſter Beſtimmtheit ausgeſprochen wird. Der Schluß deſelben lautete:

Nicht Gut, nicht Gold,	noch göttliche Pracht,
Nicht Saas, nicht Hof,	noch herrlicher Prunk,
Nicht trüber Verträge	trüglicher Bund,
Nicht heuchelnder Sitte	hartes Geſeh:
Selig in Luſt und Leid	läßt — die Liebe nur ſein.